

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 4
Oktober 2014
71. Jahrgang
Einzelpreis
2,- €

Ein Derkumer Bürger als Mitbegründer der Zuckerfabrik Brühl

von Hans-Gerd Dick

Menschen und Medien befassen sich zur Zeit intensiv mit einem nicht nur national-, sondern auch weltgeschichtlich außerordentlich bedeutsamen Ereignis, nämlich dem Fall der Berliner Mauer vor 25 Jahren.

Damit kann sich ein anderer Vorgang auf sehr viel stärker begrenzter regionaler bzw. kommunaler Ebene natürlich in keiner Weise messen, auch wenn er ebenfalls vor einem Vierteljahrhundert geschah. Gemeint ist hier das Ende eines traditionsreichen heimischen Industriebetriebes.

So war die Kampagne 1989 die letzte für die Zuckerfabrik in Brühl¹⁾⁺²⁾. Mit der Stilllegung dieses Rübenverarbeiters ist auch ein bedeutsames Projekt bäuerlicher Selbsthilfe im Rheinland an sein Ende gelangt. An die Zeiten und Umstände dieser Fabrikgründung, an der auch ein Bürger aus Derkum (heute bekanntlich Ortsteil von Weilerswist) Anteil hat, soll hier erinnert werden.

Während der napoleonischen Zeit war der Zuckerrübenanbau im Rheinland heimisch geworden³⁾⁺⁴⁾. Um die Mitte des vorletzten Jahrhunderts hatten die Bauern verschiedentlich zur Verarbeitung dieser Rüben kleine Fabri-

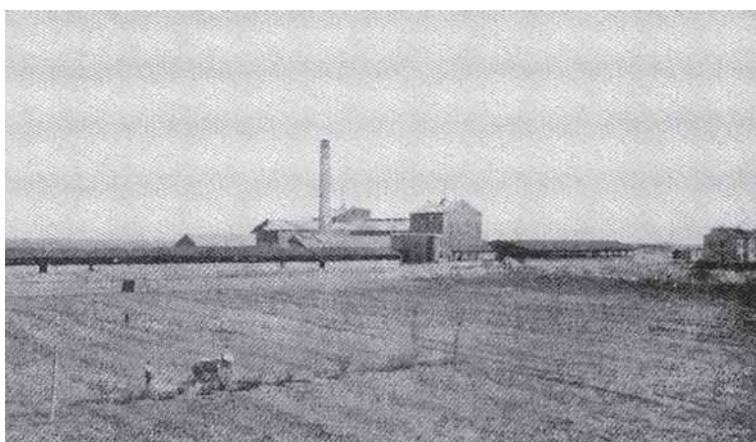


Abb. 1 Zuckerfabrik Brühl 1884.

Repro aus: 75 Jahre Zuckerfabrik Brühl, Brühl 1959

ken errichtet. Als Bestandteil eines landwirtschaftlichen Betriebes fanden sie wegen fehlender Rentabilität meist jedoch ein schnelles Ende.

Erfolgreicher waren die Raffineriegründungen in der Kölner Bucht durch kapitalkräftige Industrieunternehmen seit den siebziger Jahren. Durch die technische Weiterentwicklung und den wachsenden Anbau be-

dingt, arbeiteten diese Rübenzuckerfabriken überaus erfolgreich. Der Rübenzucker entwickelte sich reichsweit zu einem der wichtigsten deutschen Exportartikel (vgl. Born, S. 22)⁵⁾. Schwierig gestaltete sich jedoch auf Dauer das Verhältnis zu den anliefernden Bauern. Auseinandersetzungen um Preise und Auflagen riefen nicht selten Unmut hervor. Diese Unzufriedenheit mündete schließlich 1903 in die Gründung des Rheinischen Rübenbauer-Verbandes.

Der Gutsbesitzer Josef Krewel von Burg Zievel bei Satzvey (vorher auf Burg Lüssem bei Zülpich) war Mitglied des ersten Vorstandes. Er hatte auch schon zu den treibenden Kräften des Neffelbachkonsortiums gehört, das bereits 1891 den Zusammenschluss der rheinischen Rübenbauer anstrebte.



Abb. 2 Es unterzeichneten die Landwirte Johann Degenhard Komp, Vochem; Matthias Esser, Rodderhof bei Brühl; Franz Josef Conzen, Büchelhof in Rondorf; Theodor Pingen, Dickopshof und der geschäftsführende Direktor der Zuckerfabrik Brühl, Franz Flecken.

Repro aus: 100 Jahre Zuckerfabrik Brühl, Brühl 1983

Zugleich erwachte aber auch der Gedanke einer eigenen Verarbeitung wieder. Es fehlte jedoch zuerst an Kapitalkraft sowie am Willen, sich zu einer Fabrikation großen Stils zusammenzuschließen und den Zucker selbst auf dem Markt anzubieten. Der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sich durchsetzende Genossenschaftsgedanke bewirkte auch hier einen Einstellungswandel. Diskussionen um einen Zusammenschluss von Bauern in der Kölner Bucht zielten bald schon nicht mehr nur auf das Kredit- und Bedarfsmittelwesen, sondern auch auf eine eigenständige Rübenverarbeitung in einer sogenannten „Bauernzuckerfabrik“⁶⁾.

Angesichts anfänglicher Misserfolge blieben viele zunächst skeptisch. Schließlich aber schlossen sich über hundert Landwirte aus dem Köln-Bonner Raum Anfang der achtziger Jahre zu einer Fabrikgründung mit Standort Brühl zusammen.

Mancherlei Schwierigkeiten waren zu überwinden: So machten unternehmensrechtliche Vorschriften, die bis 1889 gültig blieben, den ursprünglichen Plan einer genossenschaftlichen Gesellschaftsform zunichte.

Endlich wurde die Zuckerfabrik Brühl am 12. April 1883 als eine Aktiengesellschaft gegründet. Eigentümlich war ihr die Rübenanbauverpflichtung, welche mit der Aktienzeichnung verknüpft wurde. Damit konnte eine entsprechende Anlieferung sichergestellt werden. 108 Landwirte aus Vorgebirge und Eifelvorland brachten durch die Übernahme von 900 Aktien zu je 500 Mark insgesamt 450.000 Mark Kapital auf. Jede Aktie verpflichtete auf den Anbau von mindestens 2 1/2 Morgen Zuckerrüben. Noch während des Fabrikbaues konnte das Kapital weiter erhöht werden, was schließlich den Ertrag aus 3.500 Morgen Rübenanbau erwarten ließ. Bereits Ende August 1884 war die Zuckerfabrik Brühl betriebsbereit (Abb. 1).

Günstigen Baustoffbezug ermöglichte eine gesellschaftseigene Ziegelei. Die Anlagen wurden von der Maschinenfabrik Langen & Hundhausen in Grevenbroich geliefert, einem Unternehmen aus der Firmengruppe Langen, gegen die sich doch die Brühler Gründung nicht zuletzt gerichtet hatte ...

Aus den Zeiten der Fabrikgründung sind leider kaum Aufzeichnungen überliefert. So sind die meisten Aktionäre und ihre Herkunft nicht sicher bekannt. Auch frühe Firmenfestschriften streiften die vielfältigen Schwierigkeiten der Anfänge nur kurz und verzichteten auf ein Verzeichnis der derzeitigen Mitglieder. Das einzige Dokument, das im weitesten Sinne der Gründungs- und Aufbauphase zugerechnet werden kann, ist die abgebildete Schuldverschreibung, welche seitens der Fabrik in ihrer Festschrift zum hundertjährigen Bestehen präsentiert wurde (Abb. 2). Solche Schuldverschreibungen wurden von der Zuckerfabrik auf jeweilige Anleihen ausgestellt und dienten verschiedenen Kapitalerhöhungen des Unternehmens vor der Jahrhundertwende. Da solche festverzinslichen Wertpapiere aber nur an Gründungsaktionäre ausgegeben wurden⁷⁾, darf der Eigentümer des Papiers, Josef Urbach, mit Recht als einer der Begründer der Zuckerfabrik gelten. Leider sind von diesem Derkumer Landwirt



LUBLINSKY
STAHL- UND FEINSTAHLBAU

0 22 32 / 42 396 - info@lublinsky.de

Metallbau & Edelstahlarbeiten

- Türen & Tore
- Vordächer
- Geländer
- Zaunanlagen
- Innenausbau
- Handläufe

Balkone und mehr ...

nur dürftige biographische Daten nachgewiesen⁸⁾. Der „Gutspächter“ ist mit hoher Wahrscheinlichkeit der Vorgänger Karl Komp gewesen, welcher den Derkumer „Knippshof“, auch „Haus Derkum“ genannt, seit der vorletzten Jahrhundertwende bewirtschaftete (Abb. 3). Als Eltern Urbachs, der aus Godorf stammte, werden die Gutsbesitzer Moritz Urbach und Gertrud Engels genannt. Dass zu den Initiatoren der Brühler Fabrik Landwirte aus Urbachs Geburtsort zählten, ist ein zusätzliches Indiz für seine Mitbegründerschaft. Charakteristisch für einen Gründungsaktionär erscheint auch die Größe des Hofes, den Josef Urbach in Derkum bewirtschaftete: Zwar gehörten später auch kleinere Betriebe zu den Lieferanten und Aktionären der Fabrik, jedoch resultierte aus der mit dem Aktienbesitz verbundenen, mehrfach ausgeweiteten Rübenanbaupflicht - zumal in den Anfängen - zwangsläufig ein Übergewicht von Großgehöften. Nur diese verfügten nämlich neben der Anbaukapazität auch über genügend Kapital, um sich in einem hier vorgestellten Ausmaß zu engagieren. Josef Urbach hat die von ihm mitermöglichte Ausweitung des Fabrikbetriebes wohl gerade noch erlebt. 1896 starb er im Alter von 61 Jahren in Derkum. Der Tod wurde dem Amt durch seinen Meisterknecht Bertram Esser gemeldet. Ab 1899 verzeichnet das Lommersumer Heimatbuch den bereits erwähnten Komp als Pächter des „Knippshofs“⁹⁾. Karl Komp hat sich vor allem als Pferdezüchter einen Namen gemacht. Aber er stand auch in einem engen Verhältnis zur Zuckerfabrik Brühl: Sowohl Vertreter seiner eigenen, weitverzweigten Familie, als auch derjenigen seiner Frau, einer geborenen Destrée, saßen um die vorletzte Jahrhundertwende im Aufsichtsrat (vgl. den Unterzeichner Johann Degenhard Komp, Vochem, in Abb. 2).

Das weitere Schicksal des Unternehmens kann an dieser Stelle nur skizziert werden: Die „Bauernzuckerfabrik“ Brühl erwies sich in der Folgezeit nicht nur als ökonomisch erfolgreich, sondern auch als technisch innovativ. Aktionäre und Lieferanten zogen ihren Vorteil aus der günstigen Entwicklung. Der zum Rübenanbau erforderliche Samen etwa konnte nun ebenso wie der Dünger durch die Fabrik für die Bauern günstig beschafft werden. Auch das für die Viehwirtschaft benötigte Kraftfutter wurde verbilligt, mit Melasse vermischt, bezogen. Wichtig wurde auch die Möglichkeit, zuvor kaum beschaffbare, langfristige Kredite mit niedrigem Zinsfuß über die Fabrik erlangen zu können.

Die Attraktivität dieses in der Hand der Zuckerrüben anbauenden Landwirte befindlichen Unternehmens, dem im Rheinland nur noch als Bauernzuckerfabriken Bedburg

(1884) und Jülich (ab 1929/1930) folgten, führte zu Spannungen mit der rheinischen Rübenzuckerindustrie. Angesichts der erwähnten Vergünstigungen befürchtete man hier eine Lieferantenabwerbung. Die Konkurrenz insbesondere gegenüber Pfeifer & Langen (Euskirchen und Dormagen) führte zu Gegenmaßnahmen: So wurde beispielsweise die Brühler Fabrik mit fadenscheiniger Begründung aus dem gemeinsamen Feuerversicherungsverband der rheinischen Zuckerfabriken ausgeschlossen und musste sich unter bedeutend höheren Kosten selbst versichern.



Abb. 3 Das Wohnhaus des Gutes Derkum mit der B 51 im Vordergrund. Der einstige Knippshof wird heute von der Familie Dinges bewirtschaftet.

Foto: Hans-Gerd Dick

Dessen ungeachtet wuchs das Unternehmen weiter. Dem dadurch erhöhten Energiebedarf trug die Fabrik 1893 mit dem Ankauf einer eigenen Braunkohlengrube „Bergeist“, bei Eckdorf, nahe dem Birkhof, Rechnung^{10) + 11)}.

Die Verbindung zwischen Grube und Fabrik wurde durch eine aufsehenerregende Drahtseilbahnkonstruktion hergestellt (Abb. 4)¹²⁾. Der Grube schlossen sich bald eine eigene Brikettfabrik (1896) und ein kleines Braunkohlkraftwerk (1899) an. Das Kraftwerk „Bergeist“ war übrigens das weltweit erste seiner Art. Der Aufbau dieser Tochterunternehmen wurde durch Kapitalerhöhungen der Zuckerfabrik wie diejenige, an der Josef Urbach sich dem Anschein nach beteiligt hat, ermöglicht. Über Aktienpakete waren diese Betriebe anfangs fest mit der Fabrik verbunden. Später jedoch erlangten sie ihre Unabhängigkeit.

1983 konnte die Zuckerfabrik Brühl, die mittlerweile zu den größten ihrer Art zählte, auf ein hundertjähriges Be-

schreinerei

Recht

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL
- FON 02232-94 90 6-0 – Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolläden
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

stehen zurückblicken. Jedoch wurde die Aufrechterhaltung der Selbständigkeit immer schwieriger. 1989 schließlich übernahm der Konkurrent der Gründungszeit, Pfeifer & Langen, die Brühler „Bauernzuckerfabrik“ und verlegte die Produktion nach Euskirchen.



Abb. 4 Die schwarzen Pfeile zeigen den Verlauf der Braunkohlenseilbahn von der Grube Bergegeist zur Zuckerfabrik Brühl.

Repro nach: Kartenauszug der Rheinbraun AG, Köln

Das Gelände der stillgelegten Fabrik wurde zur weiteren Nutzung vorgesehen: So sollte hier u.a. künftig einmal auch das Brühler Eisenbahnmuseum Platz finden¹³⁾. Dieses konnte hier jedoch nicht realisiert werden, sondern nutzt (als Einrichtung der Köln-Bonner Eisenbahn-Freunde e.V. KBEF) zwei ehemalige Werkstatträume der Hafen und Güterverkehr Köln AG (HGK) in Wesseling sowie den Museumsbahnhof Brühl-Vochem. Auf der großen Industriebrache zwischen Franzstraße und Bergerstraße ist dagegen ein neues Wohngebiet entstanden¹⁴⁾.



„Wir denken nur an Ihren Urlaub!“

Gerne beraten wir Sie bei einer Tasse Kaffee persönlich in unserem Büro.

TUI ReiseCenter
Uhlstraße 82, 50321 Brühl

Tel. 0 22 32 / 9 46 60, Fax 0 22 32 / 9 46 69
e-Mail: bruehl1@tui-reisecenter.de
www.tui-reisecenter.de/bruehl1

Anmerkungen und Literatur

Der Verfasser möchte zunächst darauf hinweisen, dass es sich beim vorstehenden Artikel um die überarbeitete, ergänzte und aktualisierte Fassung einer bereits früher erschienenen Veröffentlichung handelt :

Hans-Gerd Dick, Ein Derkumer als Mitbegründer der Zuckerfabrik in Brühl. In: Weilerswister Heimatblätter, Nr. 9, 1992, S. 17-22 (Hrsg. Geschichts- und Heimatverein der Gemeinde Weilerswist e.V.).

- 1) H. Schulte, Zuckerfabrik Brühl AG 1883-1889. In: BrHbl. 47. Jg. Nr. 4, Oktober 1990, S. 25-28. Der Artikel des damaligen 1. Vorsitzenden des Brühler Heimatbundes e.V. bietet eine umfassende Darstellung des traditionsreichen Brühler Unternehmens.
- 2) A. Wichmann, Vom Brühler Zucker. In: BrHbl. 28. Jg. Nr. 2, April 1971, S. 16 f. Dieser Artikel enthält interessante technische Details.
- 3) P. Joerissen / R. Wagner, Süßes Rheinland. Zur Kulturgeschichte des Zuckers, Ausstellung des Kölnischen Stadtmuseums. Bonn 1998.
- 4) H. Kellenbenz, Die Zuckerwirtschaft im Kölner Raum von der napoleonischen Zeit bis zur Reichs-Gründung, hg. v. der Industrie- und Handelskammer zu Köln. Köln 1966.
- 5) K.- E. Born, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Deutschen Kaiserreiches. Stuttgart 1985.
- 6) K. Pfeiffer, Geschichte der rheinischen Rübenzuckerindustrie. Bonner agrarpolitische Untersuchungen 3. Bonn 1922, S. 86 ff.. Ergänzende Hinweise auf Josef Krewel erhielt ich durch Herrn Bernd Meyerhoff.
- 7) Auskunft durch die Herren Wichmann und Dr. Bollmann, Zuckerfabrik Brühl.
- 8) Angaben nach den Registern des Pfarr- und Standesamtes Lommersum. Herrn Pfarrer Heckers und Frau Achnitz sei für Unterstützung gedankt. (Peter) Josef Urbach entstammte einer verbreiteten rheinischen Halbfamilie, die schon 1640 in Vershofen und Schneppenheim als Pächter des Klosters Schillings-Kapellen und 1709 in Sechtem auf dem Ophof nachweisbar ist.
- 9) Lommersumer Heimatbuch. Euskirchen 1959, S. 146. Vgl. auch: Der Kreis Euskirchen (Westdeutsche Blätter, Sonderdruck). Düsseldorf 1930, S. 33.

- 10) F. Wündisch, Von den Schicksalen der Grube „Berggeist“. In: BrHbl. 28. Jg. Nr. 4, Oktober 1971, S. 30-33; bes. S. 32 f. (II. Die Grube der Brühler Zuckerfabrik).
- 11) An die Grube Berggeist erinnert noch der Berggeistsee, auch Tonweiher genannt, zwischen Walberberg, Birkhof und Phantasialand.
- 12) Dr. K. H. Oleszowsky, Die „Winkelstation“ in Brühl. Ehemals echte Sehenswürdigkeit und technisches „Wunderwerk“. In der Reihe: Wissenschaftliche Beiträge zur Brühler Geschichte. Beilagen zu den Brühler Heimatblättern. Hier: Beilage zum 67. Jg. Nr. 2, April 2010. Die ausgezeichnete Publikation liefert einen fesselnden Beitrag zur spezifischen Brühler Technik- und Industriegeschichte samt beteiligten Personen.

- 13) Kölnische Rundschau vom 21.05.1989, Sonntagsbeilage.
- 14) Lt. Internet-Auskünften.

Zum Autor

Hans-Gerd Dick, geboren 1962 in Euskirchen, Historiker. Studium der Geschichte, Germanistik und Erziehungswissenschaften in Bonn und Köln. Zahlreiche Beiträge zur rheinischen Stadt- und Regionalgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte; u.a. für das „Handbuch Historische Stätten NRW“ hg. von LVR und LWL, Alfred-Kröner Verlag, Stuttgart (2006). Mitglied im „Brauweiler Kreis für Landes- und Zeitgeschichte.“ D. arbeitet als Kulturreferent der Stadt Zül-pich und lebt in Weilerswist.

Phantastisches Phantasialand . . .

In der letzten Ausgabe unserer Zeitschrift (siehe BrHbl. 71. Jg. Nr. 3, Juli 2014, S. 33-39) erschien **Teil 1** einer ausführlichen Darstellung von Dr. Lothar Theodor Lemper zu den Gründern und der Entstehungsgeschichte, dem Wachstum und der Ausweitung sowie der immensen Vielfalt und - nicht zuletzt - wirtschaftlichen Bedeutung des o.a. großen Brühler Freizeitparks, der ohne Zweifel zu den bedeutendsten, interessantesten und lebendigsten Einrichtungen seiner Art (nicht nur in Deutschland) gehört.

Dem **Teil 1**, der sehr informativ und spannend geschrieben ist sowie von der Leserschaft der Brühler Heimatblätter und weiteren Kreisen überaus positiv aufgenommen und beurteilt wurde, sollte nach Ankündigung (siehe Zitat oben, S. 39) eigentlich **Teil 2** in der vorliegenden Quartalsausgabe (BrHbl. 71. Jg. Nr. 4, Oktober 2014) folgen.

Vorstand und Schriftleitung des Brühler Heimatbundes sehen sich nun leider zu der Mitteilung veranlasst, dass aus diesem Vorhaben nichts wird. Herr Dr. Lemper führt dazu folgende Gründe an:

>> Zwischen der PARK-Direktion und dem Autor bestehen mittlerweile unüberbrückbare, unterschiedliche Bewertungen über Abstimmungsprozesse und Inhalte. So ist Dr. Lemper nicht bereit, seinen Artikel über das Phantasialand vor

dem offiziellen Abdruck der Geschäftsführung des Phantasialandes zur „Freigabe“ vorzulegen. Einer wie auch immer beanspruchten Zensur wird er sich nämlich schon aus seinem Selbstverständnis heraus nie und nimmer unterziehen. Zudem wurde ihm aus der Geschäftsleitung des Phantasialandes eine mehr zurückhaltende, mehr ablehnende Reaktion auf seinen Artikel in der letzten Ausgabe (s.o.) der Brühler Heimatblätter signalisiert.

Herr Dr. Lemper möchte deshalb nicht in einem weiteren, fortgeführten Artikel zu „dieser offensichtlich bestehenden Unzufriedenheit verschärfend beitragen. Aufsätze über den Brühler Vergnügungspark müssen allen Beteiligten Vergnügen bereiten: der Leserschaft, dem Autor und dem in diesem Falle beschriebenen Unternehmen.“ Dr. Lemper befürchtet, „dass ihm dieser Dreiklang nicht hinreichend gelingen wird.“ <<

Vorstand und Schriftleitung des Brühler Heimatbundes e.V. bedauern diese Entwicklung sehr, respektieren jedoch die Haltung und Entscheidung des Autors. Ebenso fühlen sie sich aber auch verpflichtet, den Mitgliedern und der breiten Leserschaft, welche den **Teil 2**, d.h. die Fortsetzung, sicher schon mit Spannung erwartet haben, die Begründungen für die Abkehr vom ursprünglichen Vorhaben offen darzulegen. Dabei zählen wir auf Verständnis.

A. J.

Anita Blumen
Floristik-Meisterbetrieb

- Hochzeit-Floristik
- Festakt-Floristik
- Trauer-Floristik

Brühl · Bonnstr. 112-116 · Tel. 4 24 65



MARCEL SCHMITZ
FRIEDHOFSGÄRTNEREI

- Grabpflege
- Grabneuanlagen

Brühl · Bonnstr. 116 · Tel. 4 24 65 o. 4 38

Sehr zu empfehlen . . .

Besprechungen von Dr. Antonius Jürgens

Kunstkalender 2015 **Brühler Ansichten**

Aquarelle von

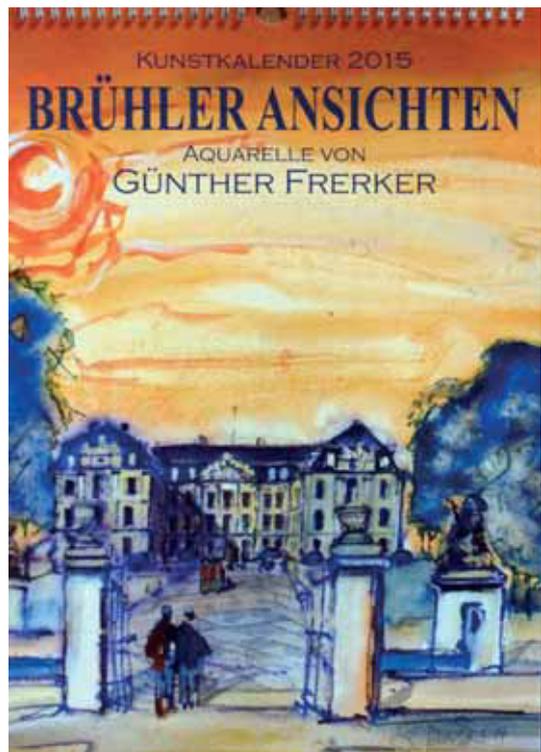
Günther Frerker

Alle Jahre wieder ... Dieser allbekannte und eingängige weihnachtliche Spruch lässt sich nicht nur auf das Christkind anwenden, sondern trifft mit schöner Regelmäßigkeit auch auf eine beliebte und immer wieder mit Spannung erwartete Brühler Spezialität zu, nämlich den o.a. Kalender.

Die erste Ausgabe erschien im Jahre 2001 unter dem Titel „Erster Brühler Kunstkalender“ „Brühler Ansichten 2001“ (vgl. Ankündigung in BrHbl. 57. Jg. Nr. 4, Oktober 2000, S. 30). Seither gab es dann zu jedem folgenden Jahr jeweils einen weiteren gleichartigen Kalender, der gelegentlich auch in den Brühler Heimatblättern vorgestellt und besprochen wurde. So z.B. der Kalender 2003 durch Dr. Herbert Heermann (vgl. BrHbl. 60. Jg. Nr. 1, Januar 2003, S. 13), der Kalender 2010 durch den Künstler selbst und den BHB-Schriftleiter (vgl. BrHbl. 67. Jg. Nr. 1, Januar 2010, S. 8 f.), von dem auch (verzögert wegen begrenzter Platzkapazität der Heimatblätter) eine Besprechung des Kalenders 2014 stammt (vgl. BrHbl. 71. Jg. Nr. 2, April 2014, S. 29 f.).

Mittlerweile hat uns Günther Frerker den vierzehnten Kalender beschert. Dieser wurde am 23. Oktober 2014 in der Buchhandlung Karola Brockmann der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Künstler war anwesend, signierte gekaufte Exemplare und gab gern Erläuterungen zu seiner Motivation, zu maltechnischen Fragen und zu den einzelnen Kalenderblättern, deren gerahmte, käufliche Originale in einer kleinen, bis zum Jahresende laufenden Ausstellung z.T. die Wände der Buchhandlung zieren. Käuflich bis auf ein Exemplar; und zwar das Blatt für den Monat August mit Blick

in die Schlosstraße Richtung Markt. Dieses Werk wurde nämlich von der Stadt Brühl als Jubiläumsgeschenk (aus Anlass der immerhin seit 50 Jahren bestehenden Verbindung) ihrer französischen Partnerstadt Sceaux überreicht.



Deckblatt mit Blick auf „Abendliches Schloss Augustusburg. 30 Jahre Weltkulturerbe“

Repro: A. J.

Die Buchhändlerin betonte die Exklusivität der neuesten Ausgabe, da der Kalender als einziger für das kommende Jahr Brühler Stadtansichten bietet. Die Beliebtheit zeige sich u.a. auch darin, dass von der 500er Auflage des Kalenders für das laufende Jahr 2014 lediglich noch eine Handvoll

Leuchttürme im Büchermeer...



...entdecken Sie bei uns neue Welten: denken, lesen, hören. Freuen Sie sich mit uns auf spannende Veranstaltungen. Wir laden Sie ein zum Stöbern, Sie können alles auch gerne per Internet bestellen. Nutzen Sie unseren Lieferservice für Bücher, Hörbücher, Wissens- und Musik-CDs.

Wir freuen uns Mo-Fr 8-19 + Sa 8-18 Uhr auf Ihren Besuch!

Die Buchhandlung
Karola Brockmann

Uhlstr. 82/Ecke Mühlenstr., 50321 Brühl

Tel. (02232) 410498, www.brockmann-buecher.de

übrig sei, während für den Kalender 2015 u.a. bereits Bestellungen auch aus den USA und der Schweiz vorlägen.

Format (DIN A 3), hervorragende Papier- und Druckqualität sowie transparentes Deckblatt und Spiralbindung entsprechen ganz den Vorgängern. Als kleine, aber wirksame Verbesserungen sind auch die Verringerung der Randbreiten und damit die Vergrößerung des Druckspiegels um fast 10 % sowie leicht vergrößerte Bildunterschriften zu bemerken. Diese enthalten links die Kurzbeschreibung des Motivs und rechts den Künstler, Hinweise zur Maltechnik und – das ist neu – die Größenangabe des Originals (jeweils 50 x 65 cm).

Als Deckblatt und für den Monat Juni hat der Künstler das Schloss Augustusburg im Abendlicht dargestellt; und zwar den Blick vom Portal zum Innenhof. In die rot-gelbe Grundanlage des gesamten Blattes wurden im angetrockneten Zustand Schloss und Umgebung mit Aquarellstiften gezeichnet. Dies soll auch daran erinnern, dass Augustusburg, Falkenlust und der Park seit immerhin 30 Jahren den Status „Weltkulturerbe“ tragen.

In eisiger Winterstimmung präsentieren sich der Wasserturm und das Kletterwaldquartier für den Monat Januar. Vorzeichnung und Baumdarstellungen erfolgten mit dem Kohlestift. Die farbige, teils Nass in Nass ausgeführte Aquarell-Anlage erhielt dann durch die bunten Autos einige Farbtupfer.

Auf den ersten Blick etwas irritierend wirkt das Blatt für den Februar ... Ein Karnevalsorden ? ... Dies könnte der Leserschaft der Brühler Heimatblätter durchaus in den Sinn kommen, wenn sie sich an einen vor 10 Jahren erschienenen Artikel erinnert: Paul Kühl und Joachim Mehl, Max Ernst. Ein Museumsneubau und ein Karnevalsmotto – Von Orden im Allgemeinen und Karnevalsorden im Besonderen. In: BrHbl. 61. Jg. Nr. 4, Oktober 2004, S. 29-34, bes. Abb. 5 und 6). Ein Orden ist es jedoch nicht, sondern unter dem Titel - „Bläck Föös“, Kanaldeckel in der Altstadt -, ein ganz profaner, vielfach vorhandener und unverzichtbarer Gegenstand, der gemeinhin kaum Beachtung findet; d.h. allenfalls, wenn er fehlt und man im Schacht steckt. Die Gestaltung der runden Gusseisenplatte hat jedoch mit Stadtwappen und Umschriften durchaus ihren Reiz. Abdrücke der Kinderschuhe (von Enkelin Sarah) und Luftschlangen verweisen auf Ort (Pflaster) und Zeit (Karneval). Das Blatt ist durch Farbaufträge in Aquarell und Tusche gestaltet.

Im März sehen wir Schloss Falkenlust in spät-winterlicher Sonne. Die schnelle Skizze mit Filzstift wurde im (sicher wärmeren) Atelier mit Aquarellfarben flächig ergänzt.

Für den Monat April steht eine sehr stimmungsvolle Abendimpression an einem Ville-See. Der warm-gelbliche Grundton geht im hinteren Bereich in den (noch) blass-rötlichen Schein der untergehenden Sonne über. Die Farbanlage auf nassem Aquarellpapier bewirkte (gewollte) Ausfransungen der Baumgruppen. Die vorderen Bäume sind teils mit Spachtel und Foliendruck gestaltet, während der Steg und das Boot mit Aquarellstiften gezeichnet wurden.

Als bewegte Szenerie mit vielen Menschen zeigt uns der Mai den Wochenmarkt auf dem Balthasar-Neumann-Platz. Die Vorskizze erfolgte hier mit dem Graphit- und Kohlestift, während die Farben in Aquarell (mit dem Himmel auf nassem) Papier angelegt wurden.

Das Blatt für den Monat Juni entspricht dem identischen Deckblatt (Beschreibung s.o.).

Der Juli trägt den Titel „Kaffee- und Eiszeit in Brühl“. Die besonders lebendige Gestaltung mit Straßencafe-Szenen und darüber (quasi im Zoom-Effekt herausgehoben) den um diese Zeit begehrtesten Genüssen (Eis und Kaffee bzw. Cappuccino) gehört auch für den Künstler selbst zu seinen Lieblingsmotiven. Vor allem die wie ein üppiges Füllhorn über der Szene schwebende Waffel mit überquellenden und abtropfenden Eiskugeln macht Lust auf mehr. Die ausgeprägte Farbigekeit entstand durch Auftrag der Tuschen auf undurchlässige, nicht absorbierende Industriefolie, so dass sich starke - gewollte - Farbverläufe bildeten. Der untere Teil des Blattes ist durch aquarellierte Tusche-Zeichnungen von Gebäuden, Sachen und Menschen gekennzeichnet.

Das eingangs (als Jubiläumsgeschenk an Sceaux) bereits erwähnte Blatt für den Monat August zeigt als aquarellierte Skizze die Schlossstraße in Blickrichtung Markt (mit dem Eingang zu St. Maria von den Engeln links und dem Alten Rathaus hinten links). Der Himmel ist nass in nass (mit verlaufenden Farben) angelegt.

Der September bietet den Blick durch die Bahnhofstraße auf das unter Denkmalschutz stehende Fachwerkgebäude (siehe Vignette des offiziellen NRW-Denkmal Schildes vorn rechts) mit dem Traditionslokal „Em Höttche“. Die aquarellierte Tuschezeichnung zeichnet sich durch Lasur und nass in nass Technik aus.

Im Oktober ist dem Erntedankfest ein sehr farbintensives Aquarell auf feuchtem Untergrund gewidmet. Mit Aquarellstiften in verschiedenen Stärken wurden dazu noch besondere Akzente gesetzt.



Ihr Partner seit über 25 Jahren

Werbetechnik Nürnberg

**Digitaldruck
Textilveredelung
Schilder aller Art
Fahrzeugbeschriftung**

Bremer Straße 6 – 50321 Brühl | Tel.: 0 22 32 / 92 22 20 – Fax: 0 22 32 / 92 22 21 | E-Mail: info@walter-neurnberg.de

Kräftiger, nach rechts streichender Novemberwind zerzaust die Baumwipfel der Allee im herbstlichen Schlosspark. Für dieses sehr bewegte Motiv wurden flüssige und feste Aquarellfarben verwendet.

Für den Dezember steht die Kölnstraße (mit Blickrichtung Wetterstein) im Weihnachtsschmuck. Goldene Sterne auf den Tannenbäumen an der Straße sowie auf der Spitze des großen Baumes auf dem Wetterstein-Hochhaus betonen die festliche Stimmung. Besondere Akzente setzen dazu noch weitere große, Schneekristallen nachempfundene goldene Sterne, die quasi am Himmel schweben.

Die Gesamtbetrachtung zeigt wieder einmal, dass Günther Frerker auch in seinem neuesten Kalender Brühl samt Umfeld in sehr spezifischen Motiven - vom Trubel der Innenstadt, über markante Gebäude und kleine Details (siehe Kanaldeckel), bis hin zum Sturm im Schlosspark und der ruhigen Abendstimmung am stillen Ville-See - wieder einmal ganz hervorragend eingefangen, gestaltet und charakterisiert hat.

Wie nicht anders zu erwarten - und den Ansprüchen des Künstlers entsprechend - kommen Farbigkeit und künstlerische Qualität der Aquarelle durch beste Papierqualität und ausgezeichneten Druck wieder besonders eindrucksvoll zur Geltung.

Wie schon in der Besprechung des Kalenders für 2014 geschehen, möchte der Rezensent zur Person und zum Werk von Günther Frerker noch einmal auf einen vor knapp fünf Jahren in unserer Zeitschrift erschienenen Artikel verweisen. Hier nennt der Künstler seine Beweggründe, die ihn inspirieren und die Themenauswahl – speziell für die Brühler Ansichten – treffen lassen:

„Brühler Ansichten“ Kunstkalender 2002 – 2010 von Günther Frerker (siehe BrHbl. 67 Jg. Nr. 1, Januar 2010, S. 8 f.).

Vor diesem Hintergrund möchte der Rezensent aus voller Überzeugung (und ebenso im Namen des BHB-Vorstandes sowie als Schriftleiter) die „Brühler Ansichten 2015“ nicht nur den Mitgliedern, sondern allen Brühl-Interessierten mit ganzem Nachdruck empfehlen.

Zum Schluss sei noch angemerkt, dass der alles in allem bestens gelungene Kalender erfahrungsgemäß auch in diesem Jahr wieder auf große Nachfrage stoßen und kurzfristig weitgehend ausverkauft sein wird.

A. J.

*Kunstkalender 2015
Brühler Ansichten
Aquarelle von Günther Frerker*

© Copyright bei Günther Frerker
Neue Bohle 30
50321 Brühl

Druck: *Print it – Druckservice
Böningergasse 11-13
50321 Brühl*

Format: *DIN A 3
Spiralbindung mit steifem,
volltransparentem Deckblatt* € 13,90

*Erhältlich in der Buchhandlung
Karola Brockmann, Uhlstraße 82, 50321 Brühl*

*Ebenso besteht die Möglichkeit, zum Erwerb von
Kalendern und Originalen unmittelbar Kontakt mit dem
Künstler aufzunehmen (Tel.: 02232 / 2 91 27)*



Lebensqualität für unsere Stadt.

Wir versorgen Haushalte und Unternehmen in Brühl mit Wärme, Wasser, Strom, Gas und Dienstleistungen. Preiswert, sicher und rund um die Uhr.

... damit Brühler Bürger sich wohlfühlen.

Wir sind für Sie da.

Stadtwerke Brühl

www.stadtwerke-bruehl.de

Kathrin Höhne und Maren Martell

Meine Freiheit

Geschichten aus Deutschland

M a u e r f a l l Zur Zeit gibt es nichts, was die meisten Menschen - vor allem in den alten und neuen Ländern der Bundesrepublik, vielfach aber auch darüber hinaus - mehr berührt und bewegt als dieses einschneidende Ereignis vor nunmehr bereits - wo ist die Zeit geblieben ? - einem Vierteljahrhundert.

Bekanntlich trieb der Drang nach Freiheit – wie schon seit Menschengedenken in vergleichbaren Situationen immer wieder erwiesen - bei Erreichen quasi des Siedepunktes - im Herbst 1989 auch die Menschen in der DDR auf die Straße. Mit der Beendigung des Kalten Krieges, dem Fall der Mauer in Berlin und der Öffnung der Grenzen setzte eine fortwirkende gesellschaftliche Entwicklung ein, welche besonders die unmittelbar Betroffenen bis heute geformt hat und weiterhin nicht nur bei ihnen prägend sein wird. Abhaken – vergessen – neu anfangen ? Das war und ist – bis auf das Letztgenannte - eher nicht als kaum möglich.

Sämtliche Medien befassen sich derzeit mit allen möglichen Aspekten dieses entscheidenden Umbruchs und seinen Folgen. Dabei stehen vorwiegend die großen politischen und wirtschaftlichen Wechsel, Umschwünge und Entwicklungen im Vordergrund; weniger jedoch der einzelne Mensch in der Gruppe oder als Individuum.

Genau hier setzt die neueste gemeinsame Publikation von Kathrin Höhne und Maren Martell an. Sie wurde am 08. Oktober 2014 auf der Frankfurter Buchmesse und am 24. dieses Monats in der Brühler Buchhandlung Karola Brockmann der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die beiden in den sechziger Jahren geborenen Autorinnen (1969 – Höhne / 1965 – Martell) sind unterschiedlicher Herkunft; und zwar DDR / Brandenburg (Höhne) und BRD / Schleswig-Holstein (Martell). Ihre schulischen Werdegänge sowie Studien und Ausbildungen führten jedoch in beiden Fällen zu vergleichbaren, vielfältigen (auch ausländischen) Tätigkeiten beim Rundfunk, bei der Presse und im Journalismus. Heute sind beide als freie Journalistinnen und Autorinnen an verschiedenen Wohnorten tätig; und zwar Höhne mit Mann und Kind seit 2005 in Brühl sowie Martell mit Mann und 2 Kindern bei München, am Ammersee.

Aus der engen Verbindung der Freundinnen und gleichermaßen Kolleginnen, deren Wurzeln einerseits in Ostdeutschland (Höhne) und zum anderen in Westdeutschland (Martell) lagen, entstand das o.a. Buchprojekt.

Als Ergebnis zweijähriger Recherchen porträtieren die beiden Journalistinnen 25 Menschen aus Ost und West und las-

sen sie ihre jeweiligen Schicksale, Geschichten und Gedanken zur Freiheit erzählen. So wird - zwar differenziert, aber immer auf eindrucksvolle Weise – deutlich, wie stark die (letztlich beinahe überstürzt) eintretenden politischen, den Mauerfall bewirkenden Ereignisse die ganz persönlichen Biografien beeinflusst und geprägt haben.

Alexa Jansen (Mitarbeiterin des Kölner Stadtanzeigers und der Kölnischen Rundschau) kennzeichnet diese Schicksale als „Gebrochene Lebenslinien“ (siehe Kölnische Rundschau, Rhein-Erft, vom 07.10.2014) und trifft damit den Nagel auf den Kopf. Hüben wie drüben gab es (und gibt es wohl zum Teil bis heute) gesellschaftliche Vorurteile. So zitiert sie die



Autorin Höhne mit der Aussage: „Ich wollte und kann nun ein selbst bestimmtes Leben führen“. Darin kommt zweifellos einer der ganz wesentlichen Unterschiede zwischen den Systemen in Ost und West und ebenso (auch noch nach 25 Jahren) die Dankbarkeit für den damaligen grundlegenden Wandel zum Ausdruck. Das Leben in der DDR war sicher oft schwierig und manchmal auch beängstigend. Es gab aber auch den „ganz normalen“ Alltag für alle Bevölkerungsschichten und Altersstufen, d.h. man richtete sich - so gut es eben ging – den Umständen entsprechend ein und konnte trotz allem Erfüllung und privates Glück finden.

Wie Höhne erläutert, wollten die Autorinnen „keine geschichtliche Bewertung, keine Analyse schreiben“, sondern hatten und haben das Anliegen „den Blick auf das Miteinander zu öffnen, die Gemeinsamkeiten zu stärken und (zu erreichen / d. Rez.), dass jeder dem anderen mehr Aufmerksamkeit schenkt und einmal richtig zuhört.“

Die 25 im Buch mit ihren Biografien vertretenen Personen hatten und haben als Individualisten natürlich unterschied-

liche Meinungen zur „friedlichen Revolution“ und ihren Auswirkungen. So stellten ihnen die Autorinnen gezielt die Fragen, welchen Stellenwert die Freiheit heute noch für sie habe und was aus ihren ganz privaten Träumen geworden sei. Aus den Antworten ergab sich durchgängig, dass die Befragten schon immer jeweils eigene Meinungen hatten und eigene Wege gegangen sind.

Hier ist nicht der Platz, auf alle Befragten einzugehen. Stellvertretend für das breite Spektrum seien als Prominente Sebastian Krumbiegel (Frontsänger der Popgruppe „Die Prinzen“) sowie die Politiker Kurt Biedenkopf, Hans Modrow und Wolfgang Thierse erwähnt; ebenso aber auch der Bürgerrechtler Siegbert Scheffe und der Umweltpfarrer Karl-Heinz Dallmann, der Weingutbesitzer Georg Prinz zur Lippe und die Erzieherin Silvia Schreiber-Teschner. Außer „innerdeutschen“ Befragten gehören dem Kreis mit der russischen Autorin Olga Kaminer, der Griechin Afrodite Veneti und der Chilenin Maria-Teresa Toro-Saez auch Personen an, welche die „Gunst der Stunde“ nutzten, um nach Berlin zu gehen, dem „sozialistischen Bruderstaat“ den Rücken zu kehren oder (nach der Flucht vor dem Pinochet-Regime) aus der DDR in die Freiheit zu gelangen.

Das Buch ist logisch und klar gegliedert. Besonders bemerkenswert - weil ungewöhnlich, jedoch sehr hilfreich - ist schon die Struktur des Inhaltsverzeichnisses (S. 6 - 9). Es enthält nämlich jeweils schlagwortartig bei jeder Person deren Aussage zur bzw. Definition von Freiheit. Der folgenden knappen Einführung der Autorinnen - mit dem Untertitel „Freiheit?“ (S. 13) schließt sich dann der Hauptteil mit den 25 Personen-Kapiteln (S. 14 - 207) an. Darin sind die o.a. Kurzaussagen bzw. Definitionen noch einmal den jeweiligen kleinformatigen Kopf-Porträt-Bildern beigegeben.

Kurze persönliche Vorstellungen der Autorinnen (S. 208 f.), ein sehr nützliches Glossar zu den wichtigsten Begriffen (S. 210 - 213) und eine Chronik mit Kurzaussagen der entscheidenden Ereignisse und Daten in der Entwicklung der beiden deutschen Staaten von 1949 bis 1990 (S. 214 - 217) sowie Literaturangaben (S. 218 f.) und Danksagungen (S. 220) beschließen die außerordentlich sorgfältig recherchierte, vielfältige, spannende und (man wagt kaum, den Begriff anzuwenden - er trifft aber voll zu) „lehrreiche“ Publikation. Sie kann und sollte uns Augen und Herzen öffnen für die klarere Sicht der Dinge, besseres gegenseitiges Verständnis und evtl. auch die eigene Spurensuche.

Als Fazit stellt der Rezensent fest, dass hier ein außergewöhnliches Buch entstanden ist. Dazu möchte er den Autorinnen in voller Überzeugung herzlich gratulieren sowie wünschen und hoffen, dass ihr Werk eine möglichst weite Verbreitung in allen Schichten und Altersgruppen finden wird. Denn dies hat es wirklich verdient.

A. J.

Kathrin Höhne und Maren Martell

Meine Freiheit

Geschichten aus Deutschland

Copyright © 2014

Kathrin Höhne / Maren Martell

Verlag: epubli GmbH, Berlin

Feste Klebebindung und

stabiler Hardcover-Einband

Format: 15,4 x 21,7 cm

220 Seiten, 28 SW-Abbildungen

ISBN 978-3-7375-0615-1

€ 14,95

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes e.V.

Vorbemerkungen

Für alle Fahrten und Veranstaltungen gilt:
Anmeldungen in der Geschäftsstelle (s. Öffnungszeiten).
Angegebene Termine sind unbedingt zu beachten !

Bei Bustouren gibt es generell folgende Haltestellen:

1. Comesstraße (Max-Ernst-Museum)
2. Kaiserstraße (Brühl-Nord)
3. Römerstraße / Ecke Rodderweg
4. Liblarer Straße (Mülfahrt)

Sonntag, 15. Oktober 2014

„En kölsche Mess, dem Här zo Ihre“

für die vum Brühler Heimatbund, die noch levven un die, die ald jesterve sin

Mit Pfarrer Michael Eschweiler

in der Klosterkirche **Maria von den Engeln**

Beginn: 11:00 Uhr

J. H.

Mittwoch, 26. November 2014

Kaffeekränzchen zum Advent

Beginn: **15:30 Uhr**,

in der Geschäftsstelle des BHB, Heinrich-Esser-Straße 14

Leckerer Kaffeeduft vermischt sich mit dem Duft von frischem Gebäck und herrlichem Christstollen auf adventlich geschmückten Tischen.

Entsprechende **Gedichte** und **Geschichten** gehören dazu.

Margot Rubbert nimmt gern Ihre Anmeldungen unter der Telefonnummer 02232 / 25615 entgegen.

M. R.

Sonntag, 30. November 2014

Besök beim Kumedde-Spillverein

Jespillt weed: **Dubbelt jenith hält besser ?**

Bus ab Max-Ernst-Museum um **15:45 Uhr**

(mit den oben genannten Haltepunkten)

Kartenpreis: 22,00 € (einschließlich Bus)

Achtung: Der Kartenverkauf findet statt am Mittwoch, 19. November, ab 15:00 Uhr, in unserer Geschäftsstelle Heinrich-Esser-Straße 14.

B. B.

Sonntag, 07., bis Mittwoch, 10. Dezember 2014

Adventsfahrt des BHB

Der Brühler Heimatbund führt auch in diesem Jahr seine beliebte Adventsfahrt durch.

Wir besuchen den **südlichen Schwarzwald** und die **Europastadt Straßburg**, um auf den **Weihnachtsmärkten** dort vorweihnachtliche Stimmung einzufangen.

Wir übernachten im **4-Sterne-Hotel in Achern** (mit 3 x Frühstück und 1 x Abendessen).

Außerdem werden wir u.a. einen **Stadtrundgang** mit Führung in **Straßburg** unternehmen und dort auch den original **Flammkuchen** probieren können.

In **Freiburg** werden wir schwarzwälderische **Weihnachtsatmosphäre** erleben und die Stadt bei einer **Führung** näher kennen lernen.

Das leckere **Abendessen** gibt es dann in **Breisach**.

Diese schöne Busreise kostet insgesamt für Doppelzimmerbucher pro Person 363,- €.

Das Einzelzimmer ist mit 399,- € angeboten. W. S.

Donnerstag, 18. Dezember 2014

BHB – Nikolausfeier

im Festsaal Wetterstein

Beginn: **17:00 Uhr**

Für alle Mitglieder des BHB

J. H.

Vorankündigungen

Donnerstag, 15. Januar 2015

Traditionelle Krippenfahrt

Bus ab Max-Ernst-Museum um **09:00 Uhr**

(mit den oben genannten Haltepunkten).

Wie gewohnt führt der Brühler Heimatbund e.V. in der Anfangszeit des Jahres seine beliebte Krippenfahrt durch. Diesmal wollen wir den ganzen Tag nutzen, um in schöner Umgebung erhabene Kirchen und reizvolle Krippen zu besichtigen.

Um 10:45 Uhr werden wir eine Kirchenführung mit Krippenbesichtigung in **St. Laurentius in Ahrweiler** haben.

Die Zeit von ca. 12:00 Uhr bis zur Busabfahrt um 13:30 steht zur freien Verfügung (z.B. für einen Mittagsimbiss).

Um 14:30 Uhr besuchen wir zu einer kleinen Filmvorführung das Forum in **Maria Laach** und besichtigen anschließend die bekannt schöne Krippe.

Um 15:30 Uhr finden wir uns zum Kaffeetrinken im benachbarten See-Restaurant ein.

Die Rückfahrt nach Brühl startet gegen **17:00 Uhr**.

Teilnehmerkosten pro Person: 14,50 €

Anmeldung (mit Formular):

bis zum 15. Dezember 2014

J. J. / B. B.

Donnerstag, 12. Februar 2015 / Weiberfastnacht

Als traditioneller Bestandteil der BHB – Veranstaltungen: Besuch des **„Divertissementchens“**

in der Kölner **Oper am Dom** mit dem Stück **„Diva Colonia“**

Bus ab Max-Ernst-Museum um **17:45 Uhr**

(mit den oben genannten Haltepunkten)

Der Termin des Kartenverkaufs wird noch rechtzeitig bekannt gegeben. J. H. / B. B.

Für das **Frühjahr 2015**

ist weiterhin eine Fahrt nach **Köln** zum Besuch der neu eröffneten **Flora** geplant (möglicherweise in Verbindung mit einer anderen Kölner Sehenswürdigkeit).

J. H.

Impressum

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.

Vorsitzender: Josef Hans, Rodderweg 58, 50321 Brühl,
(Stellvertreter) Tel.: 0 22 32 / 20 07 50, Fax: 0 22 32 / 20 08 10

Schriftleiter: Dr. Antonius Jürgens, Alderikusstraße 1,
53909 Zülpich, Tel.: 0 22 52 / 41 99

Geschäftsstelle: Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl
Öffnungszeiten (nicht an Feiertagen):

Jeden Mittwoch 15:00 - 17:00 Uhr

Tel. (mit Anrufbeantworter): 0 22 32 / 56 93 60

Internet: www.heimatbundbruehl.de

eMail: heimatbundbruehl@t-online.de

Postanschrift: Postfach 1229, 50302 Brühl

Bankkonto: Kreissparkasse Brühl

IBAN: DE57 3705 0299 0133 0082 12

BIC: COKSDE33XXX

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder.

Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin / des Autors !

Wenn's um Geld geht.

www.ksk-koeln.de

 **Kreissparkasse
Köln**



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE

www.kuhl-metallbau.de

Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14



Qualität und Kompetenz für Mensch und Umwelt



- Altbauanierung
- Betonarbeiten
- Maurerarbeiten
- Fliesen- und Pflasterarbeiten
- Putz- und Trockenbauarbeiten
- Keller trockenlegung



(0 22 32) 209 259
www.bu-bau.de

HERREN-
MODEN
düster

BRÜHL · KÖLNSTR. 12 · TEL. 0 22 32 / 4 25 24

www.duester-herrenmoden.de

Die vielseitigen Maler-
und Lackierermeister

Malerarbeiten



Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN



Seit 1925 ist die Colonia GmbH ein Familienunternehmen.

Unsere Fahrzeuge sind werkstattgepflegt
(Grund- und Vollausstattung).

Durch einen entgegenkommenden Service und
unsere freundlichen Busfahrer, garantieren wir für ein
sicheres Fahren in entspannter Atmosphäre.

- Gesellschaftsfahrten
- Ausflugsfahrten
- Ferien- und Studienfahrten
- Stadtrundfahrten
- Busse mit 8 bis 60 Sitzplätzen

Kölner Autorundfahrt



Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth
Telefon 02233/7 66 90 · Fax 02233/70 02 86



Hüte für Sie und Ihn
Damenmode

Fußel
seit 1906

Inhaber Karl Fußel

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44

brühler
2222-44444



janshof – 50321 brühl

www.taxi-pohl.de – e-mail: info@taxi-pohl.de
krankenfahrten aller kassen – tag und nacht

Mietwagen bis 8 Personen

**Dachstuhl, Dach und Wand:
alles in einer Hand**

Bedachungen · Zimmerei



Engeldorfer Straße 30 · 50321 Brühl
Telefon (0 22 32) 4 20 21